

Wie im Wochenverlaufe gemeldet wurde, soll ab nächster Woche die Verteilung ausländischer Butter an den Konsum auf die Hälfte der bisherigen Menge eingeschränkt werden, und zwar für 14 Tage. Von beruflicher Seite wird uns diesbezüglich berichtet:

Bis zum Kriegsausbruch erzeugte man in der Monarchie solch große Mengen Butter, daß alljährlich ansehnliche Ueberschüsse nach Deutschland ausgeführt wurden. Vor ungefähr zehn Jahren setzte die Einfuhr frischer Butter aus Skandinavien und Holland ein. Die Preise dort waren so niedrig, daß diese Butter trotz Fracht und Zollspesen hier billig verkauft werden konnte. Die vorzügliche Qualität der nordischen Butter fand immer mehr Abnehmer und die Bezüge wurden immer größer. Die nordischen Produktionsgebiete waren froh, für ihre Ueberschüsse auch die Monarchie erobern zu haben.

Nach Kriegsbeginn änderte sich aber die Lage. Der Mangel an Schiffsraum und die enormen Frachten haben die Bezüge aus Australien immer mehr eingeschränkt. England stellte sich darauf als starker Käufer in Dänemark, Holland und Skandinavien ein, und der Bezug wurde für uns immer schwieriger. Da die Erzeugung in den genannten Produktionsländern infolge des auch dort herrschenden Futtermangels kleiner wurde, so daß in Dänemark die Einführung von Milch- und Butterkarten bereits erwogen wird, England dagegen alles, was es nur erlangen kann, an sich reiht, ohne Rücksicht auf die Preise, die immer höher gehen, so ist es unseren Käufern derzeit unmöglich, mitzukonkurrieren.

Trotzdem ist zu erwarten, daß diese Verhältnisse nicht lange andauern werden. Die nordischen Produzenten und Händler sind praktische Leute, und rechnen mit kommenden Verhältnissen; sie werden

sicher frachten, einen Großabnehmer, wie es die Monarchie ist, nach Kräften entgegenzukommen.